(Zweites Blatt.)

# Thorner Zeitung

**Nr. 74.** **Donnerstag, den 29. März** **1900.**

## Kriegskorrespondenten.

Von Otto Richter-Bredow.

(Nachdruck verboten).

Im Kriege, sagt ein altes, treffendes Wort, wachsen alle Verhältnisse ins Große. Gewaltige Aufgaben werden gestellt und die Leistungsfähigkeit des Einzelnen spannt sich zu einem Maaße, das in gewöhnlichen Zeiten unerreichbar erscheint. Das gilt auch von einer Begleiterscheinung des Krieges, die erst das 19. Jahrhundert geschaffen hat, die jedoch bereits heut in unser aller Vorstellung mit den großen Duellen der Völker ganz unzertrennlich verknüpft ist: von der Kriegsberichterstattung. Wenn an den fernen Gestaden des Gelben Meeres oder auf dem heißen Tafellande von Südafrika die Kriegsfurie wüthet, dann wird eine gewaltige Summe von Arbeit, Intelligenz und Geld aufgewandt, damit der Leser in Europa und Amerika schnell und ausführlich die jüngsten Berichte erhalte, und Heldenstücke journalistischer Pflichterfüllung werden zu diesem Zwecke von den Kriegskorrespondenten geleistet, die sich sehr wohl neben anderen Heldenthaten zeigen dürfen.

Als den ältesten Kriegskorrespondenten darf man vielleicht Julius Cäsar bezeichnen, der seine Berichte allerdings erst nach Beendigung des Feldzuges veröffentlichte, im Uebrigen aber durch die unvergleichliche Klarheit, Anschaulichkeit und Präcision seiner Darstellung allen Kriegskorrespondenten als Vorbild dienen kann. Auch die Nachrichten, die Gustav Adolf aus dem schwedischen Lager veröffentlichte, sind als Vorläufer der modernen Kriegsberichterstattung zu bezeichnen; wenn es uns dünkt, daß sie ihr Publikum sehr verspätet erreichten, so waren doch die Zeitgenossen mit der Schnelligkeit der Berichterstattung ganz zufrieden. Der erste wirkliche moderne Kriegskorrespondent aber war ein gewisser C. L. Gruneisen, den die „Morning Post" im Jahre 1835 nach Spanien schickte, als dort der Karlistenkrieg tobte und eine englische Legion für die Königin von Spanien ins Feld rückte. Dies war der kleine Anfang einer später so großen Entwickelung; aber er blieb vorläufig noch zwanzig Jahre lang ohne Nachfolge. Erst mit dem Krimkriege tritt die moderne Kriegsberichterstattung in das volle Licht der Geschichte. Als William Howard Russell sich im Sommer 1854 in Malta dem Kommandeur des englischen Heeres, Sir George Brown, als Kriegskorrespondent der „Times" vorstellte, stand der alte Herr diesem ganz unerhörten Phänomen beinahe fassungslos gegenüber. Aber Russells Beglaubigungsschreiben waren so unanfechtbar und gewichtig, daß sich dagegen nichts thun ließ. So machte Russell den ganzen Krimkrieg mit und mit ihm hat er seinen Weltruf begründet. Seine unbarmherzige Darlegung der Kopflosigkeit der englischen Heeresleitung, ihrer Mißverwaltung und der jammervollen Verpflegung der Soldaten hat bekanntlich in England einen Sturm von Entrüstung hervorgerufen, der schließlich das Ministerium Aberdeen hinwegfegte. So bewies die moderne Kriegsberichterstattung gleich zu Anfang ihren Werth und ihre Leistungsfähigkeit.

Trotz dieses Erfolges entwickelte sie sich zunächst nur langsam. Erst im Kriege von 1866 folgte beiden Parteien eine größere Anzahl von Kriegskorrespondenten. Ihre Methode aber war damals noch ganz die alte: die Berichterstattung durch Brief. Der Umstand, daß im amerikanischen Secessionskriege die dortigen Zeitungen den Draht bereits für sehr ausführliche Berichte und Schilderungen verwerthet hatten, würdigte man damals in Europa noch nicht recht. Erst der Krieg von 1870/71 machte in dieser Hinsicht Epoche. Damals entwickelte sich jenes große, an spannenden Momenten reiche Wettrennen der großen englischen und amerikanischen Blätter um das Ziel der größten Schnelligkeit der Berichterstattung, und aus diesem Wetteifer erst ist die moderne Kriegsberichterstattung als Kunst entstanden. Die deutschen Zeitungen konnten bei diesem Wettrennen ruhig bei Seite stehen, da sie durch die Lage ihres Landes und durch ihre Verbindungen in den Hauptquartieren natürlich von vornherein in einer ganz anderen Situation waren, als ihre britischen und amerikanischen Kollegen.

Die Anfänge des 70er Krieges standen noch ganz unter den Zeichen der brieflichen Berichterstattung. Den ersten Vorstoß macht ein Outsider, ein amerikanischer Journalist namens Hands, der nach der Schlacht bei Gravelotte an sein Blatt, die „New-Yorker Tribune", ein Telegramm so zu expediren wußte, daß es am Morgen nach der Schlacht in seinem Blatte erschien. Es war nur ein Telegramm von einer halben Spalte und sollte später überboten werden, aber es war doch eben die erste That in dieser Richtung. Die zweite vollbrachte ein Korrespondent Namens Holt White. Nachdem er gesehen hatte, wie General Reille dem Könige Napoleons Brief übergeben hatte, machte er sich stracks auf den Weg, ritt quer über das Schlachtfeld, auf dem hier und da der Kampf noch tobte, kreuzte die belgische Grenze und fuhr von der nächsten Station aus nach Brüssel. Hier konnte er aber nicht telegraphiren: man sagt, daß die Beamten ihn als einen Aufschneider, der auf eine Börsenpanik hinarbeite, abwiesen. Er mußte daher weiter reisen, ging nach London durch und konnte für die „Pall Mall Gazette" einen Bericht noch so fertig machen, daß er am Tage nach der Schlacht erschien. Auch Russell von der „Times" und Skinner von den „Daily News" überbrachten damals ihre Nachrichten persönlich nach London; Holt White aber war ihnen zuvorgekommen und ist ihnen vor allen Dingen dadurch überlegen, daß er von vornherein den Weg der telegraphischen Berichterstattung ins Auge gefaßt hatte.

Den Sieg des Drahtes haben dann endgiltig zwei Männer entschieden, und davon war der eine kein Berufsjournalist. Es war ein Deutsch-Amerikaner Namens Müller, der bei unseren Ambulanzen arbeitete und sich zu gelegentlicher Berichterstattung für die „Daily News" verpflichtet hatte. Nachdem er der Kapitulation der französischen Truppen in Metz an der Porte Serpenoise beigewohnt hatte, ritt er mitten durch das feindliche Moselland zur luxemburgischen Grenze und sandte von dort an das Londoner Blatt ein höchst ausführliches Telegramm über den Vorgang. Dieser Coup öffnete allen Kriegskorrespondenten, die damals thätig waren, wie mit einem Schlage die Augen. Ganz besonders aber einem, der gleichfalls von den „Daily News" angestellt, bisher aber nur ein kleiner Outsider gewesen war: Archibald Forbes. Forbes gründete damals seinen Weltruhm durch die außerordentliche Umsicht, mit der er seinen Telegrammen den Weg zu bahnen wußte. Seine Methode war die folgende. Die nördlichen und östlichen Theile des Ringes um Paris bildeten seine Sphäre. Nun hatte er bei dem Leiter des Telegraphenamts in Saarbrücken eine erhebliche Summe deponirt, die er durch einen Bankier stets auf der Höhe halten ließ. Am Abend ging allemal ein Feldpostwagen aus dem Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen im Norden von Paris ab, der Langny noch rechtzeitig für den Morgenzug nach der Grenze erreichte. Das wußte Forbes und — nur Forbes; mit diesem Wagen sandte er seine Telegramme als Briefe an den Telegraphendirektor in Saarbrücken und erreichte so das vielbewunderte Resultat, daß seine Telegramme 24 Stunden nach den Ereignissen ausführlich in seinem Blatte standen. Seine glänzendste Leistung war sein Bericht über die Kapitulation von Paris. Damals ritt er von der Porte de Vincenis direkt durch nach Langny, erreichte dort den Zug, war 2 Uhr Nachts in Karlsruhe, gab dort sein ausführliches Telegramm auf und traf 40 Stunden nach seiner Abreise wieder in Paris ein. Forbes hat später in dem russisch-türkischen Kriege bekanntlich noch zahlreiche andere Geniestücke vollführt. Wenn er vom Lom oder dem Balkan oder Plewna Nachrichten telegraphieren wollte, dann mußte er erst stundenlang durch eine Wüste bis nach Sistowa an der Donau reiten, dann über den Fluß setzen, weiter noch mehr als 50 (englische) Meilen bis nach Giurgewo reiten, auf der Eisenbahnfahrt nach Bukarest sein Telegramm aufsetzen, und dann nach kurzem Schlaf und schnellem Mahl denselben Ritt zurück unternehmen.

Der Leser wird hieraus ersehen, daß der Beruf eines Kriegskorrespondenten sich nur für Leute mit eiserner Gesundheit eignet. Dazu muß der ideale Kriegskorrespondent eine Fülle der seltensten Eigenschaften besitzen, die Forbes nicht ohne Humor definirt hat. Er sollte aller europäischen Sprachen und dazu einer hübschen Anzahl der Zungen Asiens und Afrikas mächtig sein. Er muß auf jedem Thiere, von der Giraffe bis zur Ratte, reiten, eine Woche lang ohne Schlaf und Nahrung leben können, er darf nie müde werden, er muß Energie und Schmiegsamkeit vereinigen, muß den Ausgang einer Schlacht errathen können, während sie noch im Gange ist, muß Koch, Chirurg, Büchsenmacher, Schneider und was sonst noch alles in einer Person sein. Furcht darf er nicht kennen. In alten Tagen war die Kriegsberichterstattung ein gefahrloser Beruf, heut, im Zeitalter der weittragenden Waffen, ist er ebenso und mehr wie jeder Soldat dem Tode ausgesetzt. In dem serbischen Feldzug von 1876 wurden von zwölf Korrespondenten drei getödtet und vier verwundet. In dem Sudanfeldzuge mit Gordon fielen fünf Berichterstatter, und von den Kriegskorrespondenten im Burenkriege haben bereits zwölf Wunden empfangen, denen einige schon erlegen sind. Wenn einmal der Kriegskorrespondent im Luftballon über den kämpfenden Heeren schweben und aus seiner fliegenden Wohnung direkt nach der nächsten Telegraphenstation depeschiren wird, dann mag die Kriegsberichterstattung gefahrlos und bequem sein. Bis dahin ist sie ein schwerer Beruf, freilich auch einer von dämonischem Reize, der energische Naturen wohl locken kann.

---

## Das Leben in Kroonstad,

wo Präsident Steijn die Regierung des Oranjefreistaats vorläufig eingerichtet hat, wird in der „Voss. Ztg.", wie folgt geschildert: Kroonstad ist ein gemüthliches kleines Hirtendorf, etwa 100 englische Meilen südlich von Johannesburg, 4500 Fuß über dem Meeresspiegel, mit klarer, heller und stärkender Luft. Die Ortschaft zählt etwa 2000 Einwohner, die Ackerbau und Viehzucht betreiben und daneben den fremdländischen Besuchern von Transvaal ihr überflüssiges Gold abnehmen. Aber trotzdem sind die Farmer von Kroonstad dem „Uitländer" nicht zugeneigt, der im modischen Anzug und mit großstädtischer Anmaßung zu ihnen kommt. Deshalb hat es nicht überrascht, daß die Flüchtlinge aus dem Witwatersrand auf ihrer Durchreise sich schwer über die von den Burghers von Kroonstad angethane Unbill beklagten. Auf einer Strecke von 5 engl. Meilen ist der Valschfluß für Rudersport geeignet, so daß die Johannesburger dort ein Ruderklubhaus eingerichtet haben. Oberhalb und unterhalb von Kroonstad hat der Fluß Stromschnellen. Auf den lieblichen Inseln unter den überhängenden Weiden nisten Wildenten. Auch mehrere Gasthäuser mit der in Südafrika üblichen seifenlosen Bequemlichkeit hat Kroonstad; im Sommer sind sie von lärmenden, herausfordernd gekleideten Johannesburger Buchmachern und Grubenarbeitern überfüllt. Da die Farmer der Umgegend den Springbock sorgfältig schonen, ist gelegentlicher Jagdsport sehr ergiebig. Die Burgher von Kroonstad sind als ausgezeichnete Schützen bekannt, und eine Einladung zur Jagd in diesem Winkel des Oranjefreistaats wird von guten Schützen sehr hoch geschätzt. Die Häuser, Kirchen und sonstigen Baulichkeiten von Kroonstad sind ländlicher Bauart. Steinkohle ist in Groenfontein und Vinfontein in der Nähe von Kroonstad gefunden worden; es soll sich lohnen, sie auszubeuten. Die Diamantengrube „Lace" ist ebenfalls in der Nachbarschaft. Wie lange oder kurz Präsident Steijns Verbleib in Kroonstad sein mag, er befindet sich dort recht in der Mitte seiner letzten Burgher und kann sich im Nothfall rasch aus seiner idyllischen Residenzstadt am Valschfluß über den Vaal nach Pretoria flüchten.

---

## Vermischtes.

**Kaiser Wilhelm ist nicht nachtragend.** Bekanntlich ist der Kapitän Spence des englischen Schiffes „North Star" von seiner Rhederei entlassen worden, weil er auf der Weser das deutsche Kriegsschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" mit dem Kaiser an Bord nicht salutirte. Spence sowohl wie die Rhederei entschuldigten sich bei Sr. Majestät. Nunmehr hat die Rhederei von der deutschen Botschaft in London folgenden Brief erhalten: „Ich bin von meiner Regierung beauftragt, Ihnen Sr. Majestät besten Dank für Ihre Höflichkeit auszudrücken und Sie gleichzeitig zu benachrichtigen, daß es Sr. Majestät leid thun würde, wenn Kapitän Spence sein Brod verlöre. Graf Metternich."

**König Leopold von Belgien** zeigt sich unversöhnlich. Er hat entschieden, daß der Kronprinzessin Stefanie weder der Titel kgl. Hoheit noch der einer Prinzessin von Belgien zukommen dürfe; sie führt nunmehr den Namen Gräfin Lonyay ohne weiteren Titel.

**Das Befinden der Erbgroßherzogin** von Oldenburg, die am Sonntag von einem Prinzen und einer Prinzessin entbunden wurde, ist den Umständen nach zufriedenstellend. Das kleine Geschwisterpaar, das bald nach der Geburt starb, wird in aller Stille beigesetzt werden.

**Fürst Philipp zu Eulenburg,** der deutsche Botschafter am Wiener Hofe, hat sich in Begleitung seines ältesten Sohnes nach seiner Besitzung Liebenberg in der Mark begeben, um dort einige Zeit der Jagd obzuliegen.

**Wegen der Promotions-Bedingungen** für die Erlangung des neuen Titels „Doktor-Ingenieur" schweben gegenwärtig Verhandlungen zwischen den Regierungen der Bundesstaaten, die technische Hochschulen besitzen. Die Bedingungen sollen einheitlich geregelt werden.

**Die ersten Flugversuche** mit dem Luftschiffe des Grafen Zeppelin sollen nach einer Mittheilung aus Stuttgart im Juni stattfinden.

**Auf der Sturmhaube** im Riesengebirge wurden zwei böhmische Holzhacker vom Schneesturm überrascht und verschüttet. Beide sind erfroren.

**Zu dem Revolverattentat** auf den Bürgermeister Lorey in Kiel wird noch gemeldet: Der Attentäter heißt Schütt. Er verlangte vom Bürgermeister Lorey seine angeblich in Berlin verloren gegangenen Papiere. Der Bürgermeister verwies ihn an den Polizeisekretär. Schütt zog nun einen geladenen Revolver hervor, er wurde aber überwältigt. Bei der Durchsuchung des Attentäters auf der Polizeidirektion wurden noch sechs Patronen bei ihm vorgefunden. Er war bereits früher in einer Irrenanstalt.

**Die Zahl der Pestfälle in Sidney** in Australien wird jetzt auf 36 angegeben. Von den Erkrankten sind 13 gestorben. Mehrere Tausend Personen sind geimpft worden.

**Von der Kapitulation** des Burengenerals Cronje erzählt ein Londoner Blatt noch einige Kuriosa. Beispielsweise wird Frau Cronje als ältere, kränklich aussehende Frau beschrieben, die aber für Toilette noch Sinn haben muß. Sie trug ihre Garderobe in einem leinenen Kopfkissenüberzug bei sich, außerdem aber ein schwarzseidenes Galakleid, das vorher der englischen Kriegskorrespondentin Wilson gehört hatte, der man es angeblich abgenommen hatte, und auf dessen Umhüllung eine der ersten Londoner Schneiderfirmen noch deutlich zu lesen war. — Schwindeln können die Engländer ja seit jeher gut.

**In Berlin** plante man eine städtische **Unterpflasterbahn.** Dieser Plan ist jetzt vom Polizeipräsidium grundsätzlich abgelehnt worden. Letzteres will von einem Umsteige-Verkehr auf dem lebhaften Potsdamer Platze nichts wissen, fordert vielmehr, daß dort ein flotter Durchgangsverkehr nach der Stadt geschaffen werde.

**Amerikanische Gedankensplitter.** Im „Milwaukee Herold" lesen wir folgende hübsche Gedankensplitter: Gäbe es Glückskarten, wie es Speisekarten giebt, so würde der Pechvogel etwas bestellen, was nicht fertig ist. —

Nichts sieht trauriger aus, als die Ruine eines Luftschlosses. —

Am schlimmsten sind die Jugendschriftsteller dran. Wo ist heute die Jugend? —

In Chicago soll ein Barbier sein, welcher jeden Tag vier Millionäre in ihren Wohnungen rasirt und dafür einen Jahresgehalt von 3000 Doll. bezieht. Der muß das Einseifen doch besonders gut verstehen. —

Königin Victoria von England will den Irländern einen Besuch abstatten. Wird sie nun nach Dublin oder nach New-York reisen?

---

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

---

## Handelsnachrichten.

### Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Dienstag, den 27. März 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 766—772 Gr. 148 M.
inländisch bunt 703—727 Gr. 125—135 M. bez.
inländ. roth 692—793 Gr. 128—149 M. bez.

Roggen p. Tonne v. 1000 Kilgr. per 714 Gr. Normalgew.
inländisch grobkörnig 685—734 Gr. 131—133 M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 650 Gr. 124 M. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch weiße 112 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogramm
inländische 112—120 M. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 114—123 M. bez.

Kleie per 50 Klg. Roggen- 4,30 M. bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

---

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz stetig. Rendement 88°. Transitpreis ab Lager Neufahrwasser 10,10 M. incl. Sack Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 7,90 M. incl. Sack bez.

Der Börsen-Vorstand.

---

### Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 27. März 1900.

Weizen 135—146 Mark, abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen, gesunde Qualität 124—130 Mk., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste 116—120 Mk. — Braugerste 120—132 Mark, feinste, über Notiz.
Hafer 120—124 Mk.
Futtererbsen nominell ohne Preis. — Kocherbsen 135—145 Mk.

---

## Bekanntmachung.

**betr. die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder.**

Das neue Schuljahr beginnt am 2. April cr. Alle Eltern, Pfleger und Vormünder schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder erinnern wir daran, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zum bevorstehenden Einschulungstermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, **welche das 6. Lebensjahr vollendet haben oder doch bis zum 30. Juni vollenden werden.**

Wir ersuchen demgemäß die Eltern, Pfleger und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben und zwar in den Gemeindeschulen bei dem Herrn Rektor ihres Bezirks im Schulhause veranlassen zu wollen wie folgt:

I. **Gemeindeschule**
(Eingang von der Gerstenstraße im Zimmer Nr. 14)
**am 31. März d. Js., Vorm. 9—12 Uhr,**

II. **Gemeindeschule** (Bäckerstraße),
**am 31. März d. Js., Vorm. 9—12 Uhr.**

III. **Gemeindeschule** (Bromberger-Vorstadt)
**am 30. und 31. März d. Js., Vorm. 10—12 Uhr,**

IV. **Gemeindeschule** (Jakobs-Vorstadt)
**am 30. März d. Js., Vorm. 9—12 Uhr,**

Die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung eines Kindes hat die gesetzlichen Zwangsmittel zur Folge.

Zu den Anmeldungen sind Geburts- und Impfscheine der Kinder und von den evangelischen Kindern außerdem die Taufscheine mitzubringen.

Thorn, den 12. März 1900.

**Die Schuldeputation**

## Bekanntmachung.

In dem Hause des Klein-Kinder-Bewahr-Vereins Gartenstraße Nr. 22 (Eingang von der Schulstraße) ist eine

**Zweig-Anstalt**

**der städtischen Volksbibliothek** errichtet worden.

Die Ausgabe der Bücher wird dortselbst erfolgen jeden

**jeden Dienstag und Freitag,**
Abends von 5 bis 6 Uhr.

Die Abonnementsbedingungen sind dieselben wie für die Hauptbibliothek, deren Benutzung daneben freisteht.

Der Vierteljahrs-Beitrag beträgt 50 Pfennig. Der laufende Monat wird in das nächste Vierteljahr hineingerechnet.

Die Benutzung der Bibliothek wird insbesondere **Handwerkern** und **Arbeitern** empfohlen.

Thorn, den 9. März 1900.

**Der Magistrat.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Durch § 15 a zur Gewerbeordnung ist folgendes bestimmt worden:

**Gewerbetreibende die einen offenen Laden haben oder Gast- oder Schankwirthschaft betreiben,** sind verpflichtet ihren **Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen** an der Außenseite oder am Eingange des Ladens oder der Wirthschaft in deutlich lesbarer Schrift anzubringen. Kaufleute, die eine Handelsfirma führen, haben zugleich die Firma in der bezeichneten Weise an dem Laden oder der Wirthschaft anzubringen; ist aus der **Firma der Familienname** des Geschäftsinhabers mit dem **ausgeschriebenen Vornamen** zu ersehen, so genügt die Anbringung der Firma. Auf offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien finden diese Vorschriften mit der Maßgabe Anwendung, daß für die Namen der persönlich haftenden Gesellschafter gilt, was inbetreff der Namen der Gewerbetreibenden bestimmt ist. Sind mehr als zwei Betheiligte vorhanden, deren Namen hiernach in der Aufschrift anzugeben wären, so genügt es, wenn die Namen von zweien mit einem das Vorhandensein weiterer Betheiligter andeutenden Zusatz aufgenommen werden. Die Polizeibehörde kann im einzelnen Falle die Angabe der Namen aller Betheiligten anordnen.

Zuwiderhandlungen unterliegen gemäß § 148 a. a. O. einer Geldstrafe bis zu 150 M., im Unvermögensfalle einer Haftstrafe bis zu 4 Wochen.

**Falls die Herstellung der vorschriftsmäßigen Firmenschilder bis zum 1. April d. Js. nicht erfolgt sein sollte, so ist polizeiliches Einschreiten zu gewärtigen.**

Thorn, den 31. Januar 1900.

**Die Polizei-Verwaltung.**

# Nervenleiden

Herzklopfen, Angstgefühl, Schwindel, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Gemüthsverstimmung, Gedächtnißschwäche, Ohrensausen, Zittern der Glieder, nervös-rheumatische Schmerzen, **Kopfschmerz,** Reißen, Spannen u. Bohren im Kopf, Hämmern u. Pochen in den Schläfen, Blutandrang zum Kopfe, Kopfkrampf, einseitiges Kopfweh verbunden mit Drücken und Würgen im Magen, Brechreiz, **Magenleiden,** Magenkrampf, Magenkatarrh, Blähungen, Stuhlverstopfung, Durchfall, Magenschwäche, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit behandle ich seit Jahren, **nach auswärts brieflich,** mit bestem Erfolge ohne Störung in der gewohnten Thätigkeit der Patienten. Broschüre mit zahlreichen Attesten von mir geheilter dankbarer Patienten versende **gegen Einsendung von 1 Mk.** in Briefmarken frei.

**C. B. F. Rosenthal,**
**München,** Bavariaring 33.
Specialbehandlung nervöser Leiden



**Ein Haus,** Vorstadt, mit 8 eingerichteten möbl. Zimmern (Pensionat) sich zur Sommerwohnung u. jedem andern Geschäfteignend, ist vom 1. Mai ab zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

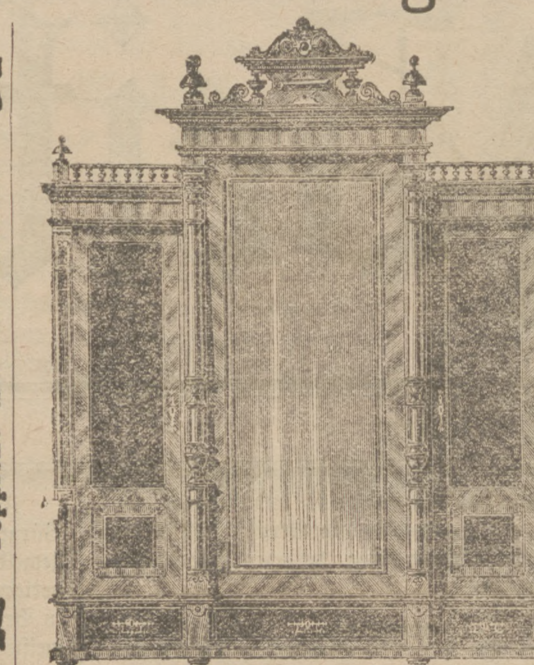
## ca. 2 Morgen Land

sind zu verpachten. Näheres zu erfahren bei
**E. Troyke, Mocker,** Lindenstr. 11.

Logis zu haben Hundestraße 9, 4 Treppen r.

# Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

von



Teppiche und Tischdecken

# Franz Krüger

**Wollmarkt 3, Bromberg, Wollmarkt 3,**

empfiehlt

**seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den anerkannt billigsten Preisen.**

**Complette Zimmer-Einrichtungen**

in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

**Eigene Tapezierwerkstatt u. Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung.**

**Nach ausserhalb Franco-Lieferung.**

**Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.**

Grosse Auswahl von Möbelstoffen.

## Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städt. Sparkasse hierselbst für das Rechnungsjahr 1899.

| | |
|---|---|
| Die Spareinlagen betrugen Ende 1898 | 4 182 214,80 Mk |
| Im Jahre 1899 wurden neu eingezahlt | 1 71[illegible] 090,30 „ |
| Den Sparern Zinsen gutgeschrieben | 111 578,43 „ |
| Einlagen zurückgezahlt | 1 641 079,93 „ |
| Die Spareinlagen betragen Ende 1899 | 4 362 8[illegible]3,60 „ |
| Das Vermögen der Sparkasse besteht aus 1 718 7[illegible]0 Mk. Inhaberpapieren (Kurswerth) | 1 664 320,20 „ |
| Hypotheken | 1 [illegible]63 158,99 „ |
| Wechseln | 133 56[illegible],— „ |
| Darlehnen bei Instituten | 408 01[illegible],05 „ |
| vorübergehenden Darlehnen | 1 073 5[illegible]0,— „ |
| dem Baarbestande | 90 474,30 „ |
| Zinsresten | 42,— „ |
| Summe | 4 533 [illegible]74,54 Mk. |
| Reservemasse Ende 1899 | 170 270,94 Mk |
| Am Schlusse des Jahres befanden sich Sparbücher im Umlaufe. | 8 829 Stück |

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß das abgeschlossene Kontenbuch über die Spareinlagen für das Jahr 1899 vom 1. April d Js. ab, 6 Wochen lang in unserem Sparkassenlokale zur allgemeinen Kenntnißnahme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Kontenbuches die Richtigkeit ihrer Sparkassenbücher festzustellen.

Thorn, den 15. März 1900.

**Der Vorstand der städtischen Sparkasse.**

In zweiter neubearbeiteter Auflage erschien soeben:

## MEYERS HAND-ATLAS.

Mit 113 Kartenblättern, 9 Textbeilagen und Register aller auf den Karten und Plänen vorkommenden Namen.

**In Halbleder geb. 18 Mk. 50 Pf. oder in 38 Lieferungen zu je 30 Pf.**

Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Feine

## Herren-Garderoben nach Maaß,

elegant sitzend, vornehmster Schnitt, liefert zu **billigsten Preisen.**

Neust. Markt No 22 **Fritz Schneider** Neust. Markt No 22

**(neben dem Königl. Gouvernement.)**

**Der Ausverkauf** in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Joppen und Regenmänteln **dauert noch fort.**

## Die Gartenlaube

eröffnet den Jahrgang 1900 mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken:

**„Im Wasserwinkel“ von W. Heimburg**

**„Der Schutzengel“ von Paul Heyse.**

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) **1 Mark 75 Pf.**

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

## Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz und Inhaltsverzeichniß. Garantirt vollständig 2603 §. **Größter Massenartikel.** 1 Postpacket enthält 25 Expl. dauerhaft brochirt u. beschnitten à 25 Pf., **oder** 22 Expl. dauerhaft gebunden à 40 Pf. **Schwarz & Co.,** Berlin C 14, Annenstr. 29.

Hiermit erlaube ich mir, auf die von mir eingeführten Spezialitäten der

**Kaffe-Brennerei mit Dampfbetrieb**

von

## A. Zuntz sel Wwe.,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs,

**Bonn a. Rh. BERLIN Hamburg.**

| | |
|---|---|
| **Mokka-Mischung** (Kaiser-Kaffee) | Mk. 2,— |
| **Ia Java-Kaffee-Mischung** | „ 1,90 |
| **IIa Java-Kaffee-Mischung** | „ 1,80 |
| **Karlsbader Mischung** | „ 1,70 |
| **Wiener Mischung** | „ 1,60 |
| **Hamburger Mischung I** | „ 1,50 |
| **Hamburger Mischung II** | „ 1,40 |
| **Berliner Mischung** | „ 1,20 |

per ½ Kilo

welche immer **frisch** auf Lager sind, aufmerksam zu machen und halte mich zum Bezuge derselben bestens empfohlen.

## Carl Sakriss,

General-Depot der Firma A. Zuntz sel Wwe.,
Kaiserlich Königl. Hoflieferant.




## 1899er.

**Braunschw. Gemüsekonserven.**

| | | |
|---|---|---|
| 2 Pfd. exquisite Kaisererbsen | Mk. | 1,4[illegible], |
| 2 Pfd. extrafeine Erbsen | „ | 1,25, |
| 2 Pfd. mittelfeine Erbsen | „ | 0,80, |
| 2 Pfd. mittel I | „ | 0,50, |
| 2 Pfd. junge Schnittbohnen | „ | 0,35, |
| 5 Pfd. junge Schnittbohnen | „ | 0,8 , |
| 2 Pfd. junge Brechbohnen | „ | 0,40, |
| 2 Pfd. junge Karotten prima | „ | 0,65 |
| 2 Pfd. junge Erbsen mit Karotten | „ | 0,85, |
| 2 Pfd. Steinpilzen | „ | 1,25, |
| 1 Pfd. Teltower Rübchen | „ | 0,55, |

| | 1/1 | 1/2 | 1/4 Gläser |
|---|---|---|---|
| Perlzwiebeln | 1,25, | 0,85, | 0,60 Mk., |

| | | |
|---|---|---|
| 2 Pfd. Riesenstangenspargel | Mk. | 2,25 |
| 2 Pfd. Stangenspargel I stark | „ | 2,00, |
| 2 Pfd. Stangenspargel II stark | „ | 1,50 |
| 2 Pfd. Stangenspargel dünn | „ | 1.20, |

**Erbacher Compott-Früchte.**

| | | |
|---|---|---|
| 2 Pfd. Aprikosen | Mk. | 1,50, |
| 2 Pfd. Birnen, weiß | „ | 1,10, |
| 2 Pfd. Erdbeeren | „ | 1,50, |
| 2 Pfd. Melange | „ | 1,15, |
| 2 Pfd. Kirschen, „Weichsel“ | „ | 1,60, |
| 2 Pfd. Kirschen, schwarz ohne Stein | „ | 1,25, |
| 2 Pfd. Mirabellen | „ | 1,15, |
| 2 Pfd. Pfirsiche, ½ Frucht | „ | 1,90, |
| 2 Pfd. Pflaumen, gesch. | „ | 1,20, |
| 2 Pfd. Reineclauden | „ | 1,20, |
| 1 Pfd. Stachelbeeren | „ | 0,75, |

Sämmtliche Gemüse- und Compottfrüchte sind auch in ½ Pfund-Dosen zu haben und garantire ich für beste Qualität und volle Packung.

**M. Kalkstein v. Oslowski,**
**Thorn 3.**

## Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute

**Pension.**

**Brückenstraße 16,** I. r.

In uns. Hause **Breitestr. 37,** III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

**Eine Wohnung,**

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

**Herrschaftl. Wohnung,**

6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß, **Bachestraße 17,** ist von sofort oder später zu vermiethen.

**Soppart, Bachestraße 17.**

2 Zimm., Küche, Zub., pt., z. verm. Thurmstr. 8.

**Herrschaftliche Wohnung,**

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.

**Bachestraße 9, part.**

Königsberger

## Pferde Lotterie

**10**

**compl. bespannte Equipagen**

**darunter eine 4 spännige**

ferner

**47**

**edele ostpreußische**

**Reit- und Wagenpferde**

**(zusammen 68 Pferde)**

sind die

**Haupt-Gewinne**

der diesjährigen

**Königsberger**

**Pferde-Lotterie.**

**Ziehung**

**unwiderruflich am 23. Mai 1900.**

**Loose à 1,10 Mk.**

zu haben in der Rathsbuchdruckerei von

**Ernst Lambeck.**

**Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138**

ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest 2c. ev Pferdestall zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Erdgeschoß.

**Herrschaftl. Wohnung,**

**Schulstraße 13,** Erdgeschoß, mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.

**Soppart, Bachestr. 17.**

In unserem neuerbauten Hause **Araberstr. Nr. 5** sind noch

**Wohnungen,**

mit 2 besond. Eingängen, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Zubehör; ferner **1 Keller** als Werkstelle, Lagerraum oder zu jedem anderen Zwecke geeignet, zu vermiethen.

Zu erfragen bei **R. Thober,** Bauunternehmer, **Bäckerstraße Nr. 26.** I.

**Groß. u. kl. möbl. Zimmer**

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r

**Möbl. Zimmer**

mit u. ohne Pens. zu verm. **Araberstr. 16.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.